



**Hart gearbeitet haben die elf Schüler der Beruflichen Schulen.** Davon zeugen unter anderem die dicht beschriebenen Stellwände, vor denen sie sich mit Karin Röse-Maurer (hinten ab zweiter von links), Michael Zimmermann, Bürgermeister Daniel Herz und Referentin Mona Fresz präsentieren.

FOTO: NICOLE DEMMER

# Nachwuchs für die Region

## Projekt für begabte Schüler der Beruflichen Schulen

**Witzenhausen** – An einem ungewöhnlichen Ort hatten sich vergangene Woche elf Gymnasiasten der Beruflichen Schulen zusammengefunden: Vier Tage lang absolvierten sie im Rathaussaal der Kirschenstadt ein Kommunikationstraining – und damit einen Teil eines zweijährigen Projekts zwischen Stadt und Beruflichen Schulen, durch das künftige Leistungsträger in der Region gehalten werden sollen.

„Pro Innovation“ heißt dieses Projekt, das vor rund zehn Jahren durch das Lokale Bündnis für Familien entstanden ist, berichtet Hauptamtsleiter Michael Zimmermann, der mit Bürgermeister Daniel Herz die Schüler im Rathaus begrüßte. Denn: Das Kommunikationstraining solle bewusst nicht in der Schule

stattfinden. Zimmermann nutzte die Gelegenheit, um bei den Gymnasiasten Werbung für den Beruf des Verwaltungsfachangestellten zu machen: „Wir bilden auch aus.“ Er gab aber auch mit Herz Tipps für Bewerbungsgespräche. Einer davon: „Seid ganz natürlich.“

Die vier Tage im Rathaussaal bilden jedoch nur einen kleinen Teil des Projekts, für das die VR-Bank Geldgeber ist, wie Karin Röse-Maurer, Lehrerin an den Beruflichen Schulen, erklärt. Am Ende des ersten Halbjahrs der elften Klasse werde geschaut, welche Schüler der Fachrichtungen Wirtschaft, Technik und Biologietechnik für fähig gehalten werden, sich zwei Jahre neben der Schule in dem Berufsvorbereitungsprogramm zu engagieren. Ent-

scheidend dabei sind nicht nur die Noten, so Röse-Maurer. Es gehe auch darum, wer teamfähig und offen für Neues ist.

Wer mitmacht, bewirbt sich bei einem „Wunschunternehmen“. Wird der Schüler genommen, übernimmt dieses Unternehmen für zwei Jahre die Patenschaft für den Schüler. Das heißt: mindestens zwei Wochen Praktikum, weitere Einsätze werden individuell vereinbart, so wie die Schüler Zeit dafür haben. Denn oft sind sie auch noch anderweitig engagiert. Gut die Hälfte der elf aktuellen Teilnehmer hat aber mehr als zwei Wochen Praktikum absolviert – bei namhaften Firmen wie B. Braun und DS Smith. Aus dem vorherigen Jahrgang hätten einige Schüler so begehrte Aus-

bildungsplätze erhalten, erklärt Röse-Maurer. „Berufswünsche haben alle von uns schon vorher gehabt. Das ist ein Seminar, um an den Beruf unserer Wünsche heranzukommen“, erklärt Teilnehmer Moritz Grumann. Referentin Mona Fresz erklärt: Es gehe beim Kommunikationstraining nicht nur um Bewerbungen, sondern darum, sich mit den persönlichen Kompetenzen auseinanderzusetzen.

Dass sie viel aus dem Training mitnehmen, bekräftigen die Schüler. „Man lernt, seine Stärken zu präsentieren und sich klar auszudrücken“, sagt Lisa Schröder. Und Pauline Beer ergänzt: Sie haben erfahren, in welchen Kleinigkeiten große Kompetenzen stecken. „Jeder war sich unsicher, was er für Stärken und Schwächen hat.“